

A II. Falsche Hermodactylen.
Pseudohermodactylus Matthioli.



F schreibe so purgier sie die podagricos. Man sol sie aber ^{Purgieren.}
im Anfang gebrauchen/cum humores sunt in fluxu.
Es meldet aber Aegineta darbey/ daß sie dem Ma-
gen schädlich sey. Man bereitet auch in den Apothecken
pilulas de Hermodactylis, welche von diesem Her-
modactyl sollen gemacht werden / vnd nicht von dem
Colchico, welches Gift bey sich hat.

Das VI. Capitel.

Von rot Stendelwurzel.

Rot Stendelwurz.
Saryrium erychroonium.



man die Wiesenzitlosen für Hermodactylum fast in
ganz Europa gebraucht hat/so doch die Wiesenzitlosen
Gift sind. Er wächst vmb Constantinopel herum.

[Ob wol der Auctor allhie der Meinung ist / daß
dieses die wahre Hermodactylen seyen/so halt ich doch
mit Lobelio vnd Dodonæo, daß es ein Geschlecht sey
Iridis tuberosæ. Die rechten Hermodactylen werden
zu End des andern Buchs sitzgestellt.]

II. Das ander Geschlecht/ welches da ist der Pseu-
dohermodactylus, ist ein schönes Gewächs / mit we-
nig Blättern/ dieses halt ich nichts anders seyn/ dann
das / so im nachfolgenden Capitel für Stendelwurz

D gesetzt ist: Welche da rund vnd spitzig seyn / gewinnt o-
benauff ein subtilen Stiel/ so zwischen zweyen Blät-
tern herfür tritt/ ein ziemliche grosse gestürzte Blume/
mit sechs purpurfarben Blättlein besetzt: seine Wur-
zeln seyn den vorigen fast gleich / wie die Figur auß-
weist.

Von den Namen.

Beyde Geschlechter behalten einen Namen: Eines
wird Hermodactylus verus genannt/ das ander
Pseudohermodactylus. [Iris tuberosa folio angu-
loso, C.B. Hermodactylus verus, Matth. Lugd. Iris
tuberosa, Dod. gal. Lugd. Lob. Eyst. bulbosa præ-
cox, Clus. hist. Lonchitis major, Cast. Saryrium,
Cæs. II. Dens canis latiore rotundioreq; folio, C.B.
Mithridatium Cratevæ Plinij, Ang. Cæs. Pseudo-
hermodactylus, Matth. Lugd. Hermodactylus Me-
suæi, folio maculoso, & Dens canis, Gef. hort. Sa-
ryrium erytheonium Gef. col. Ad. Lob. ico. Dens
caninus, Dod. Cæs. Cam. Ger. Saryrium & Dens ca-
ninus, Lob. Saryrium rubrum, Dalech. Lugd. Dens
canis fl. rubro, Eyst.]

Von dem Gebrauch des wahren
Hermodactyli.

Die Wurzel des Hermodactyli veri hat ein Art
kräftiglich zu purgieren/ wann man das Pulver
trinckt/ oder die Wurzel sendet/ vnd einen Trunct da-
von thut/ sonderlich aber wie Paulus Aegineta davon

I ES wird diese Stendelwurz von etlichen für ^{Rot Sten-}
den Pseudohermodactylum Matthioli ge- ^{delwurz.}
halten / wie bey Lobelio zu sehen. Hat ein
wieblechte Wurzel / deren etliche beysammen sunden
werden / so etwas langlicht ist / vnden mit vielen Fas-
eln besetzt: Auß der Wurzel kompt ein glatter Sten-
gel / mit zwey oder drey kurzen breitlechten Blättern /
[fast wie Lilien oder Bergmoblanch] besetzt: [zu Zei-
ten ohn / zu Zeiten] mit Mackeln besprengt: Oben auff
den stengeln überkompt sie / wie Lobelius meldet / ent-
weder ein rothe purpurfarbe / oder weisse / oder auch ein
vermengte Blume / [mit braunen Faseln / vnd einem
weissen Stifflein in der mitten gezieret: Die Blätt-
lein biegen sich / wann die Sonne warm scheint / über
sich.] Nach den Blumen kompt ein drehecket Knöpf-
lein / voll gelbes Saamens.

K Es ist ein fremdes Gewächs / wird in Belschland
vnd Frankreich sunden: [Ja auch in Steyrmarc
vnd Saphoy: Iweil es nicht blüht / bringet es nur ein
Blatt.]

Von den Namen.

Die Stendelwurz wird auch genent Schofwurz/
Lateinisch Saryrium erychroonium dente cani-
no, oder Dens caninus, Pseudohermodactylus
Matthioli & Italarum. [Englisch Dogstooth.]

Von dem Gebrauch der Stendelwurz.

L Obelius meldet auß dem Dioscoride, wann man
die Wurzel [Saryrij erychroonij, obs aber dieses
Jiii ij Kraut

A Kraut seye/ist noch sehr vngeuiff:] nur in der Hand F
 Zu ehelichen halte / so erzeuge vnd bewege sie zu den ehelichen Wer-
 Wercken rei- ken/vnd so viel desto mehr / wann man sie in Wein
 gen. trincke.

Brimmen. [Aber diese Schofnur wird gebraucht in Steyr-
 Freiflich der marek wider das Brimmen mit sonderm Nus: man
 Kinder. gibt sie auch den Kindern/ in einem Wasser gesotten/
 wider das Freiflich.

Wurm der Das Pulver von der Wursel plegt man in Steyr-
 Kinder. marek den Kinderen auff die Brüste zu sträumen/ für
 die Würm/wie Camerarius schreibt.]

Das VII. Capitel.

Von Affodillwurgen.

I. Geel Affodill Lillien.

Asphodelus liliaceus luteus. I.



I. Geel Affodill Lillien.

E Swerden der Affodillwurgen etliche Geschlecht
 erfunden. I. Das erste beschreibet Dodonæus,
 daß es langliche schmale Blätter habe / dem
 Lauch oder den andern Affodillwurgen gleich: Der
 Stengel sey rund vnd glatt / mehr dann einer Ellen
 hoch/vnd ohne Blätter / oben in etliche Aestlein abge-
 theilet/ an welcher jeden drey oder vier Blumen her-
 für kommen/den Lillienblumen fast gleich/an der Farb
 gelb/innwendig auch mit feinen Zäpflein besetzt: nach
 den Blumen erfolgen dicke dreyeckete Schötlein / in
 welchen schwarzer glühender Same verschlossen ligt:
 Vbertompt viel lange knodechte Wurzeln / wie an
 den gemeinen Affodillwurgen. [Diese wird bey den
 Erabaten auch mit weissen Blumen gefunden.]

II. Roth Affodill Lillien.

K II. Diesem ist das ander Geschlecht ganz vnd gar
 verwandt/ allein daß es rote Blumen trägt/ auch mit
 mehr Blättern besetzt ist: Seine Wurzeln haben
 kleine harte Faseln an sich/ mehr dann am ersten Ge-
 schlecht.

III. Weiß Affodill Lillien.

K III. Das dritte Geschlecht ist den vorigen an Blät-
 tern] so dem grossen Lauch ähnlich/ doch länger vnd
 schmaler/in der mitten erhoben / daß sie fast dreyeckete
 anzusehen sind:] vnd an dem Stengel ganz gleich/hat
 viel langliche/] runde] Wurzeln / in der mitten dick/
 welche sich/ wie Dodonæus vermeldet / den Engheln

II. Roth Affodill Lillien.
Asphodelus liliaceus rubeus II.



III. Weiß Affodillwurgen.
Asphodelus III. albus.



ver gleichen/] die aufwendig schwarzlecht / innwendig
 grünlecht/voll Safts/am Geschmack ein wenig bitter/
 vnd etwas zusammen ziehend/am Stengel erscheinen
 seine weisse gestirnte Blumen / rings vmb den Sten-
 gel herumb gesetzt / in der mitten mit einem Zäpflein/
 so auch etwas gestirnt ist: Nach den Blumen kommen
 runde Knöpflein / in welchen dreyecketer schwarzer
 Saame verborgen ligt.

IV.V. Diesem

IV. Geel Affodillwurz.
Asphodelus IV. luteus minor.

V. Geel Affodillwurz.
Asphodelus V. luteus.



IV. V. Diesem seyn die andere nachfolgende ganz gleich / allein das eilte gelbe Blumen tragen / vnd hat das silnffte Geschlecht oder gelbe Asphodelus auch viel gelber Wurzel bey emander / jedoch kleiner dann der weisse / so sehr vmb sich triechen: Die Blätter sind schmaler / vnd trāget auff etnem Stengel viel gelber Blümlein: Der Saamen ist wie an dem weissen / doch ein wenig grösser.

VI. Das sechste Geschlecht ist von dem vorigen vndercheiden mit seinen rothen Blumen / vnd das seine Blätter mit Tüpflein besprenget seyn.

VI. Roth Affodillwurz.

VII. Das letzte Geschlecht ist den vorigen mit seinen gelben Blumen auch gleich / bekompt auch dergleichen gestreimte Blätter / allein das sie nicht so sehr gekrümbt seynd / hat oben ein dicke runde knodechte Wurzel / auß welcher sehr viel kleine Faseln wachsen / wird gemeinlich an den Wassern funden.

VII. Geel Wasser Affodillwurz.

VI. Roth Affodill Wiltten.
Asphodelus IV. rubeus.

VII. Geel Wasser Affodillwurz.
Asphodelus luteus palustris VII.



Jitti iij Bon

A Von den zwey ersten Geschlechtern schreibt Dodonaeus, daß sie auß frembden Landen bracht werden/ vnd blühen mit den Lilgen/die andere Geschlechter werden in den Gärten gezelet/ ohn das letzte: Blühen im Mayo vnd Junio.

Von den Namen.

Die zwey erste Geschlechter werden Affodill Lilien genennet/Lateinisch Asphodelus liliaceus, von wegen ihrer Blumen/ so sich den Lilien vergleichen. [I. Liliu luteum asphodeli radice, C. B. Liliu non bulbosum luteum, Dod. Lugd. Ger. Liriosphodelus luteus liliflorus, Ad. Lob. Liliasphodelus luteo flore, Cluf. pan. hist. Cam. Asphodelus liliaceus, Eyst. II. Liliu rubrum asphodeli radice, C. B. Hemerocallis, Diosc. Theoph. & Plin. Liliu rubens harundinaceum, Gef. hort. non bulbosum obsoleto colore rubens, Dod. Liriosphodelus phaeniceus, Lob. Liliasphodelus puniceus, Cluf. hist. Liliu rubrum non bulbosum, Lugd. fatuum, Eyst. Liliago major asphodelo affinis, Caes.] [Niederländisch Lillo Affodill.

Die andern werden genennet Affodillwurz: Griechisch vnd Lateinisch Asphodelus, Hastula regia. [III. Asphodelus albus non ramosus, C. B. Asphodelus, Marcell. Ruell. Matt. Amato, Gef. cat. Lon. Cast. verus, Cord. in Diosc. mas. Dod. gal. alter, Ang. Cluf. hist. albus, Gef. hort. ap. Cluf. hisp. Dod. major albus, Lob. caule simplici Caes. non ramosus, Ger. Hastula regia, Trag. Lon. Lac. Gef. hort. Lugd. IV. & V. Asphodelus luteus & flore & radice, C. B. luteus, Gef. hort. Dod. Caes. Lugd. luteus minor, Lob. Lug. flore melino, Matt. ico. Luteo flore & radice, Cam. Ger. Iphyon Theophr. videtur, Ang. VI. Asphodelus purpurascens folijs maculatis, C. B. fl. incarnato pallido, Dod. gal. flore suave rubente, Lob. ico. VII. Pseudoasphodelus palustris Anglicus, C. B. palustris, Lug. luteus palustris, Dod.] Welsch *Asphodel* vnd *Amphodillo*. Spanisch *Gamonos*. Niderl. *Affodille*. Englisch *Asphodill*. Arabisch *Ghemuce* oder *Bhunte*. Französlich *Aphrodiles*. Böhmisch *Kopyckokratowsta*.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Affodillwurz.

Die Affodill Lilien schreibt Dodonaeus, daß ihre Natur vnd Eigenschafft noch unbekandt sey/ beyde in der Arzney vnd auch in der Speiß.

Von der weissen Affodillwurz schreibt er, daß sie zu viel Sachen gut sey/ werde auch nützlich zur Speiß gebraucht/ vnd schreibt Hesiodus, stultos ignorare, quam magnum bonum sit in Malva & Asphodelo. Matthiolus vnd Fuchsius schreiben / die Affodillwurz seye warmer vnd truckner Natur.

Innerlicher Gebrauch der Affodillwurz.

L Obelius schreibt / die Wurz gefotten/ vnd in Honigwasser getruncken / sey trefflich gut wider die Schmergen vnd Wehetagen der Leber. Vnd so man die Wurz [eines Quinletus schwer] mit süßem Wein trinckt/ bentmpt sie den Husten/ vnd ist gut den jenigen/ so einen schweren Arhem führen.

Dioscorides schreibt/ wann man die Wurz in Wein siede/ vnd darvon trincke / treibe sie den Harn/ vnd die Monatszeit der Frauen: Sey gut wider den Krampff/ heyle die Bruch/ vnd lindere die Schmergen der Seiten. [Helfe wider die Gelbsucht/ anhebende Wasserucht vnd Podagra, mehre die Vntenschheit.

Der Wurz ein halb loch in Wein getruncken/ dient wider Schlangenbiß/ wie auch die Wurz/ blum vnd Blätter in Wein gefotten/ vnd übergelegt.

Also auch die Blumen vnd der Saamen in Wein getruncken/ widerstehet dem Scorpionen Gift: Wie dann auch Nicander in der Beschreibung seines Theriacs/ wider alle Gifte lobet.]

Leberschmerz. Husten. Schwere N. ehem.

Harn vnd Monatszeit erstehen. Krampff. Gelbsucht. Wasserucht.

Schlangent. biß.

Scorpionen Gift.

Eusserlicher Gebrauch.

Affodillwurz in Essig gefotten/ vnd angestrichen/ vertreibt die Räude vnd Kräse.

Wit der Wurz die weissen Zittermahl nach dem Bad gerieben/ vertreibe sie. Das beschorne Haupt oft gerieben/ macht krauß Haar wachsen.

Die Wurz zu Aschen gebrandt/ vnd mit Honig ein Salb darauß gemacht vnd angestrichen / macht das aufgefallene Haar widerumb wachsen. Aber die Wurz mit Stabwurz in Laugen gefotten/ damit das Haupt gewaschen/ wehret dem Haar auffallen.]

Dodonaeus schreibt/ die Wurz in Weinbösen gefotten/ vnd übergelegt/ heylet die vnreinen Geschwür [vnd alte Schäden] so weiter vmb sich fressen. Auff gleiche Weis gebraucht / vertreibt sie die hitzige Geschwür vnd Blutschwären: [Wo man die Wurz mit Gersten oder Feigbonenmehl sendet/ vnd überlegt.

Die Wurz gepulvert/ vnd mit gebrantem Mann gemenges/ vnd auff vnreine Wunden gelegt / eset das faul Fleisch auß: wie dann auch die Wurz in Wein gefotten / vnd die vnreine Wunden damit gewaschen/ reiniget sie.

Die Wurz in Wasser gefotten / vnd die schälte Haut des Viehs damit gewaschen/ macht daselbst das Haar widerumb wachsen.

Wit der Wurz geräuchert/ vertreibt die Räuß.]

Von dem Saft der Wurz.

Auß der Wurz den Saft gepreß / mit süßem reinen Wein / Myrthen vnd Safran gefotten/ soll gar ein gute Arzney seyn zu den Augen:] darin getropffet:] wie Dioscorides davon schreibt.

Wit Zucian vermenges / ist gut den bösen fließenden Augen/ außwendig darumb gestrichen.]

Es kan auch dieser Saft nützlich gebraucht werden in den bösen vnreinen Geschwären/] so man den Saft warm in die Wunden läßet.]

[Dieser Saft allein für sich/ oder Beyrauch/ Honig/ Wein vnd Myrtha darunder vermischet/ vnd warm in die Ohren gelassen/ reiniget sie von dem Eyster vnd Vnsauberkeit.

Wem die Zähne wehe thun/ der nemme den Saft von der Wurzeln/ lasse ihn warm in das Ohr auf der andern Seiten/ gibt ein Linderung.]

Von dem Del.

Plinius vnd auch Dodonaeus schreiben/ man soll ein Wurzeln außhölten / Baumöl darinn thun/ vnd bey einem Feuer kochen / solch Del sey gut angestrichen wider den Brand vnd die erforne Ferschen.

[Oder die Wurzeln klein zerschmitten / wol in Del gefotten/ vnd angestrichen/ thut gleichförmig.]

Vemelches Del in die Ohren gelassen/ ist gut wider die Taubheit. Plinius schreibt/ die Wurz sey gut wider das Zipperten/ entweder die Wurz gefotten vnd übergelegt/ oder in der Speiß genusset.

Das VIII. Cap.

Von Galgan.

Es Galgan seynd dreyerley Geschlecht/ I. Das erste beschreibet Dodonaeus, daß er habe lange/ schmale vnd harte Blätter/ den Lauch fast gleich/ doch härter / vnd auff der Seiten scharff: seine Stengel seyn stark/ glatt vnd dreyeckel / bißweilen auch viereckel/ einer Eien hoch: [darinnen stecket weiß Marck wie in woltrichenden Vingen:] oben am Stengel gewinnet es kleine glinnde Blätter / zwischen welchen der spitzige vnd graßfarbige Saame herfür dringt: Die Wurz / schreibt er / ist lang vnd dick/ [lasset / in einander geschrencket/] außwendig etwas schwarzlecht / innwendig aber etwas weißgelb/ eines lieblichen Geruchs/ vnd ein wenig eines bitteren Geschmacks.

U. Diesem

Raub. Sturmt. Krauß Haar machen.

Haar wachsen machen.

Vnreine Geschwür. Hitzige Geschwür. Blüß vnd Gemäch.

Vnreine Wunden.

Wit vertreiben.

Fließende Augen.

Vnreine Geschwür.

Vnsauberkeit der Ohren.

Zahnweh.

Brand. Erforne Ferschen.

Taubheit. Zipperten.

Langer mit der Gangan.



I. Langer wilder Galgan.
Cyperus longus.



II. Runder wilder Galgan.
Cyperus rotundus.



III. Süßer wilder Galgan.
Cyperus dulcis Theophrasti.

II. Die. m. ist das ander Geschlecht fast gleich/als
sein das seine Blätter vnd Stengel kleiner vnd kürzer
seyn: Seine Wurzeln sind rund vnd knodichte/han-
gen an langen Faseln/ fast den Diben gleich / an der
Farb vnd Geschmack den vorigen gleich.

III. Das dritte Geschlecht ist den vorigen an Sten-
geln/Blättern vnd Samen ganz verwandt/ Doch
sind die Blätter etwas lang/ vnd spitzig / ohn allem sei-

ne Wurzeln/ so auch etwas knodichte schind/ vnd an
dünnen Faseln hangen/ fast wie Haselnuß oder kleme
Zwiebeln anzusehen/aufwendig rot/oder mit bleich-
farben/ rauhen Häutlein bekleidet/ welche an der drit-
ten Wurzeln runstecht ist/ vnd innwendig weiß/et-
nes süßen lieblichen Geschmacks/ fast wie Castanien.

In Welschland vnd anderen heißen Ländern
wächst der Galgan von sich selbst an den wässertigen
[doch gebawten Drien: In Teutschland wird er in
Gärten gepflanget. Den besten bringt man auß Sy-
ria vnd Aegypten von Alexandria, der dann viel kräf-
tiger ist/dann der so man auß Welschland bringt.

Das dritte Geschlecht wächst in Welschland allein/
vmb die Statt Verona: Jedoch in Africa ist es auch
gemeyn.]

Von den Namen.

Wilder Galgan heist Griechisch *κύπερος*. Latei-
nisch Cyperus. [I. Cyperus odoratus radice
longa, live Cyperus offic. C. B. Cyperus, Matt. Ang.
Fuch. Tur. Lac. Gef. Cast. Romanus five longus,
Cord. in Diosc. longus habitior, Ad. longus, Cord.
Gef. hort. Dod. Cam. Ger. primus & major, Cæll. III.
Cyperus rotundus vulgaris, C. B. Cyperus, Trag.
Lob. ob. rotundus, Cord. in Diosc. Gef. hort. Dod.
Lob. ico. Lon. Ger. alter radice olivari, Cæll.] Ara-
bisch *Saberade*. Welsch *Cyero*. Spanisch *Inocia*. Englisch
vnd Niederländisch/wilden Galegaen. [Englisch *Gal-
lingale*.] Böhmisch Galgan pflanz. [Das dritte Ge-
schlecht wird Trasi genant/ Dulcichinum, Cype-
rus dulcis Theophrasti. [III. Cyperus rotundus e-
sculentus angustifol. C. B. Trasi, Matth. Cast. Cæll.
Lugd. Trasi Veronensium, Ad. Lob. Cyperus dul-
cis Theophr. Cam. esculentus, Ger.] Welsch *Trasi*
dulce vnd *Dulcolini*. Niederländisch *Zoet Cyperus*. Eng-
lisch/ Spanisch *Galligale*. Von den Africanern *Hab-
nalem*.]

Vonder Natur / Krafft vnd Eigenschafft
des wilden Galgans.

Galenus schreibt / der wilde Galgan wärme vnd
Trockne/ ohn einiges beissen. Hat auch ein Na-
tur zu öffnen/zu reinigen/ vnd zu treiben.

Inner

A Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt lib. 1. cap. 4. die Wurzel habe eine Krafft zu erwärmen/ eröffne die Adern/ vnd treibe den Harn / vnd auch die Monatszeiten der Weiber/ wie Eginera vermeldet.

Plinius schreibt/ sie werde gar nützlich gegeben den Wasserfüchtigen/ dann sie treibe den Harn vnd den Sand/ ist derowegen gut wider die anfangende Wasserfucht/ die Verstopfung zu eröffnen. [So man der gestossenen Wurzel ein Quinlein schwer mit warmem Wein einümpft/ soll auch der Scorpionen Stich hehlen.]

Don dem Saamen schreibt Plinius, wann man ihn dürr mache/ vnd in Wegrichwasser einbe/ so stille er die Bauchflüsse/ vnd die Weiberflüsse/ aber er bringe Hauptwehe.

Die Wurzel in Wein eingenommen/ stärcket den Magen/ ist gut wider das Bauchgrimmen/ hilfft der Däumung/ vnd vertreibt den Schwindel.

Eusserlicher Gebrauch.

Galenus vnd Eginera schreiben / die Wurzel könne nützlich gebrauchet werden zu den vnrainen vnd feuchten Geschwären/ so nicht gern zu wachsen/ dann sie truckne vnd ziehe auch etwas zusammen.

Dioscorides sagt/ das Pulver von der Wurzel sey gut wider die Mundgeschwäre/ [vnd heimlichen Drucken] so weiter vmb sich freffen/ wenn man dasselbige einsträume.

Welchen Weibern ihre Zeit verbleibe/ die sollen ein Dampffbad auß diesen Wurzeln machen / vnd sich damit bähen/ oder die Wurzeln Pflasterweiß warm auff die Schloß legen.

[So man zu dieser Wurzel so viel Lorbeermenthet/ mit einander in Wein siedet/ ein Pflaster darauß machet/ den Wasserfüchtigen warm auff den Bauch legt/ ringert vnd nimpf die Geschwulst.

D Die Wurzel gekümpet/ wendet den bösen Geruch des Munds vnd Athems.

Von dem Galgant Pulver/ Diagalanga genannt.

Es wird ein Confect oder Lattwerge/ oder Pulver von dieser Wurzel gemacht/ mit andern Stücken/ wie folget: Nimb Galgantwurzel/ Paradisiholz/ frische Nägelein/ Muscatenblüht/ weiß geschaben Ingber/ langen vnd auch weißen Pfeffer/ scharffen Zimmet/ Liebstöckelsaamen / jedes anderthalb Quinlein: Acker vnd Gartenmüß gedörret / frembd Spicanardi, Eubeblin / Calmus/ Epffichsaamen / Fenchel vnd Enß / auch Mattkümmelsaamen / jedes ein Quinlein. Diese Stück werden gepülveret vnd gebrauchet: Dienet für die grobe Bläße im Leib / für dert die Däumung/ das Aufstossen/ stärcket den Magen vnd Lebern. So mans lieber als ein Lattwerge gebrauchet/ so nimpf man weißen Zucker/ oder verschäumten Honig/ so viel als genug ist/ vnd machet ein Lattwerge darauß.

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung des dritten Geschlechtes.

Wer diese Wurzeln geußt man Hünerbrühe oder warm Gerstenwasser/ stoffet vnd presset man den Saft auß: Dieser Saft gesen / miltet die Brustfucht/ Seitenwehe / insonderheit den Husten: Nimbt das hiezig tröpfflicht Harnen: Etliche mischen Zucker darunder.

So man gemelten Saft mit Rauckenwasser außzeucht vnd trincket/ soll es zur Fruchtbarkeit dienen.

Die Veroneser essens / saugen den Saft oder das Marck herauß / vnd speygen das Häutlein herauß: dann sie essens rohe vnd auch gekocht: Dann zu Verona, wie auch Benediz/ tragen die Knaben dieser Wurzel Körblein voll/ vnd schreyen Dolce Trali, das ist/ süße Trali.



Die neunnde Section.

Das I. Capitel.

Von Knabenkraut.

A Es Knabenkrauts seynd etliche Geschlechter. (I.) Das erste wird von Dodonæo vñ Marthiolo beschriben/ dz es breite vnd säßre Blätter habe/ den Lillenblättern fast gleich: Der Stengel sey eckel vnd etner Spannen hoch/ auch etwas höher / an welchem viel purpurbraune Blumen herfür kommen / welche gleich als gehret vmb den Stengel herum stehen/ anzusehen wie ein offener Helm/ welches vnderste Blättlein mit purpurbraunen Pünctlein besprenget seyn. An statt der Wurzel hat es zween langlechte / dicke Knollen oder Säcklein/ hart beyssamen gesenet/ auß welchen der oberste gar völlig vnd saftreich ist / der vnderste aber weich vnd weck oder eingerungelt.

Vnd ist zu merken alhier bey dieser description, daß fast alle nachfolgende Geschlechter / so in dieser Section begriffen seyn/ einander an Wurzeln vnd ihrer Krafft / wie auch an Blättern / vnd zum Theil an ihren Blumen/ fast gleich vnd ähnlich seynd / also daß sie auch von dem gemeinen Mann leichtlich können erkennet werden.

B II. Das ander Geschlecht ist dem ersten mit seinen Säcklein vnd den Blättern gleich/ allein daß dieselbige etwas schmälere vnd spitziger seyn/ überkompt an seinem Stengel ein dickes Aehr/ mit weißbraunen Blümlein besetzt/ mit purpurbraunen Pünctlein besprenget/ anzusehen wie ein offener Helm/ oder Münchstogel / auß welchen ein Zäpflein hanger / in der Gestalt wie man den Saturnum mahlt/ daß er ein Kind im Mund führt/ welches Glieder zum Mund außhangen. Seine Säcklein vergleichen sich zweyen Muscatennüssen/ mit etlichen groben Faseln behencket / wie auch am ersten Geschlecht.

III. Das dritte Geschlecht hat schmale gestreimte Blätter/ dem schmalen Wegrich gleich/ überkompt ein dicke gehäret Blume/ mit vielen Farben gezieret / sonst den vorigen gleich.

IV. Diesem ist das vierde gleich/ allein daß seine Blätter größer seynd.

V. Das fünffte Geschlecht die Martenträher/ hat auch dicke/ breite Blätter/ welche mit vielen Faseln besprenget seyn. Seine Blumen sind den vorigen gleich/

I. Grof Knabenkraut.

II. Grof Knabenkraut.

III. Grof Knabenkraut.

IV. Grof Knabenkraut.

V. Martenträher der Männlein.

an